



# Auf schmalem Grad ...

## THEMA

Dorit Klüver	<b>Die Hauptrolle spielt das Ehrenamt</b>	2
Heiner Keupp	<b>Zugehörigkeit, Vertrauen, Anerkennung, Handlungsfähigkeit</b>	4
	Bürgerschaftliches Engagement und Zivilgesellschaft	
Thomas Röbbke	<b>Passt eigentlich zusammen, was zusammengehört?</b>	6
	Institutionelle Rahmenbedingungen des bürgerschaftlichen Engagements in der Soziokultur	
Birger Hartnuß/Ansgar Klein	<b>Bürgerschaftliches Engagement und Reformpolitik</b>	7
Holger Krimmer	<b>Ehrenamtliches Engagement als Lebensform</b>	8
	<b>Manchmal knirscht's im Getriebe</b>	10
	Über Freud und Leid mit Ehrenamtlichen in der Soziokultur	

## PORTRÄTS

Selma Tuzlali	<b>Wir haben was geschafft</b>	12
	»Gründungsvater« Stefan Leimbrinck	
Klaus-J. Frahm	<b>Kulturell schwergewichtig, sozial engagiert</b>	13
	Das Franzis in Wetzlar	

## KONTINENT KULTUR

Sabine Wicher	<b>Erlebnisse, die es wert sind</b>	14
	Shortcut Europe zu »Experience Economy«	

## BUNDESKULTURPOLITIK

Ute Kumpf, MdB	<b>»Kunst ist schön, macht aber viel Arbeit«</b>	16
----------------	--------------------------------------------------	----

## VERBAND INTERN

	<b>Aktuelles</b>	18
	<b>Reform des Gemeinnützigkeitsrechts</b>	
	Stellungnahme der Bundesvereinigung	19

## AUS DEN LÄNDERN

### NORDRHEIN-WESTFALEN

Rainer Bode	<b>Viel heiße Luft oder: Schönen Gruß von Herrn Tur Tur</b>	20
	Zur Reform des Gemeinnützigkeitsrechts	

### RHEINLAND-PFALZ

Margret Staal/ Lukas Nübling	<b>Kulturmenschen</b>	22
	Rheinland-Pfalz würdigt bürgerschaftliches Engagement	

### BAYERN

Rainer Büschel	<b>KOMM zum KuKuQ(sEi)?</b>	23
----------------	-----------------------------	----

### SACHSEN-ANHALT

Axel Schneider	<b>Engagiert in Sachsen-Anhalt</b>	24
----------------	------------------------------------	----

## SERVICE

... bewegt sich die derzeitige Debatte um das Bürgerschaftliche Engagement – mehr oder weniger liebevoll kurz BE genannt.

Einerseits ist zu begrüßen, dass der Einsatz von Hunderttausenden – meist seit langen Jahren, in vielen Bereichen, unentgeltlich und weitgehend uneigennützig – von der Politik endlich angemessen gewürdigt wird. Andererseits ist unüberhörbar, dass mancher Lobredner dabei vor allem die Entlastung des Staates im Blick hat. Einerseits sind alle Bemühungen, die Engagierten finanziell zu entlasten, sehr zu begrüßen. Andererseits droht ein Zweiklassenengagement zu entstehen, das Trennstriche zieht z. B. zwischen Einsatzbereichen oder zwischen Steuerzahlern, die von Freibeträgen profitieren, und allen anderen Engagierten. Und überhaupt steht der monetäre Aspekt viel zu sehr im Vordergrund. Zumal BE ein Recht ist und keine Pflicht. Daher dürfe der Staat es auch »nicht als Ausfallsbürgen für leere Staatskassen mißbrauchen«, so Ute Kumpf (MdB) in dieser Ausgabe.

Soziokulturelle Arbeit ist ohne das bürgerschaftliche, freiwillige und unbezahlte Engagement vieler gar nicht denkbar. Als ein »durchgängiges Strukturprinzip« bezeichnet es daher auch Dorit Klüver im einleitenden Beitrag. Und sie verweist zugleich darauf, dass BE kein Ersatz ist für bezahlte Arbeit. Im Gegenteil, um sich zu entfalten, braucht es professionelle Ermöglicher. Wie die Freiwilligenagenturen, die vermitteln, wie Fonds und Stiftungen, die das nötige Material finanzieren, und natürlich die Einsatzstellen. Kulturzentren bieten den Engagierten Raum, Technik, PR und fachliche Anleitung. Dass das Ermöglichen auch nicht nur leicht ist und dazu oft etliche Tassen Kaffee in vielen Sitzungen nötig sind, berichten zwei Praktikerinnen, befragt von Selma Tuzlali. Und dennoch fordert Thomas Röbbke von den Zentren, nicht beim Erreichten stehen zu bleiben.

Vielfältig wie das Engagement selbst sind auch die Sichtweisen darauf, wie dieses Heft zu zeigen versucht. Unser nächstes Heft wird noch vielfältiger sein: Es geht um MUSIK.